

Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT

Nr. 135 Oktober 2026



Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 Auf Umwegen ins Kloster Disentis
- 6 Zum Rosenkranzmonat
- 9 Samuel Rohn möchte die Jugend zu Gott führen
- 12 Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Afrika hungert
- 13 Nua eis?
- 14 La devozione mariana
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

Der Oktober gilt traditionell als Rosenkranzmonat – und damit als ein Monat, in dem Maria einen besonderen Platz in unserem Gebet bekommt. Auch wir nehmen das zum Anlass für einige Betrachtungen. Schwester Ingrid aus dem Dominikanerinnenkloster in Ilanz hat sich mit der Geschichte des Rosenkranzes befasst und spannende Fakten dazu gefunden (Seite 6). Auch Don Matteo Tuena befasst sich auf der italienischen Seite 14 mit den verschiedenen Aspekten der Marienverehrung.

Der Rosenkranz ist auf den ersten Blick ein schlichtes Gebet. Immer wieder dieselben Worte: das Vaterunser, das «Gegrüsst seist du, Maria» das «Ehre sei dem Vater». Vielleicht wirkt das auf manche ungewohnt oder gar etwas eintönig. Und doch liegt gerade darin seine Kraft. Der Rosenkranz will nicht mit vielen Worten beeindrucken. Er möchte uns zur Ruhe bringen und unser Herz auf Christus ausrichten.

Unser Alltag ist oft laut und voller Nachrichten. Das Smartphone erinnert uns ständig daran, was irgendwo auf der Welt geschieht. Termine bestimmen unseren Kalender, Sorgen begleiten uns, und manchmal fällt es schwer, einfach einmal still zu werden.

Der Rosenkranz kann ein solcher Ort der Stille sein. Nicht unbedingt eine lange Gebetszeit. Entscheidend ist nicht, wie viele Rosenkränze wir beten. Entscheidend ist, dass wir uns Zeit nehmen für Gott.

Maria selbst zeigt uns, was es heisst, Gott Raum zu geben. Im Evangelium hören wir von ihr: Sie bewahrte die Ereignisse in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Maria musste nicht auf alles sofort eine Antwort haben. Sie durfte Fragen offenlassen. Sie durfte vertrauen.

Das ist vielleicht eine der schönsten Botschaften des Marienmonats Oktober: Nicht alles muss sofort geklärt sein. Nicht jede Sorge braucht sofort eine Lösung. Manches darf im Gebet vor Gott getragen werden.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 135/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohn-gemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende |

Auflage: 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevegin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zerne, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur

Titelbild: Der Rosenkranz und Gottes Wort begleiten durch das Jahr, stehen im Oktober aber auch im Fokus.
(Foto Susanne Taverna)

AUF UMWEGEN INS KLOSTER DISENTIS

Am 22. August feierte Bruder Benedikt Meier seine Ewige Profess. Damit wurde er offiziell Teil der Benediktinergemeinschaft im Kloster Disentis. Wir haben Bruder Benedikt zwei Wochen nach seiner grossen Feier getroffen.



Bruder Benedikt hat einige Jahre gesucht, dann aber seinen Lebensmittelpunkt in Disentis bei den Benediktinern gefunden. (Fotos Stefan Schwenke)

«Meine Feier zur Ewigen Profess war sehr schön und sehr bewegend, aber so richtig realisiert habe ich es noch nicht», sagt Bruder Benedikt. Grund dafür sei auch, dass ihn gleich der Alltag wieder eingeholt habe. Am Montag nach der Ewigen Profess sei die Schule am Gymnasium in Disentis

«ES ÜBERWIEGT DAS SCHÖNE GEFÜHL, GANZ OFFIZIELL ZUR GEMEINSCHAFT DER BENEDIKTINERMÖNCHES ZU GEHÖREN.»

wieder losgegangen nach den Sommerferien, und er habe dort die Aufgabe eines Religionslehrers übernommen. «Und letzte Woche war ich an einer Weiterbildung», ergänzt Bruder Benedikt, «weshalb ich noch gar nicht so stark die Gelegenheit hatte, mein Gelübde sacken zu lassen.»

Doch es gebe auch jene Momente, wo ihm bewusst werde, dass dies ein Schritt gewesen sei, der nun lebenslang gelte. «Ich empfinde im Moment eine Mischung aus Respekt und Freude», so Bruder Benedikt weiter. Für ihn überwiege aber das schöne Gefühl, dass er jetzt ganz offiziell zur Gemeinschaft der Benediktinermönche in Disentis gehöre. Anders als bei den Kapuzinern oder den Franziskanern treten die Benediktiner nicht in den Orden ein, sondern in eine Gemeinschaft, im Falle von Bruder Benedikt in die Klostergemeinschaft in Disentis. Diese Zugehörigkeit bleibt ein Leben lang.



Ein Schritt, der lebenslang gilt: Bruder Benedikt hat Ende August die Ewige Profess gefeiert.



«Ich war ein Suchender»

Bruder Benedikts Weg in die Klostergemeinschaft von Disentis war alles andere als geradlinig. 1989 geboren in Zürich und aufgewachsen im Kanton Schwyz, studiert Michael Meier, wie er in seinem «ersten» Leben heisst, nach der Matura an der Stiftsschule Einsiedeln Informationswissenschaft an der HTW Chur, der heutigen Fachhochschule Graubünden. «Ich habe aber schon während des ersten Semesters das Gefühl gehabt, dass mir dieses Studium nicht entspricht», erzählt Bruder Benedikt. Allerdings sei ihm damals noch nicht richtig klar gewesen, wohin sein Weg gehen soll. «Ich war ein Suchender», ergänzt er, «und spürte eine innere Unruhe.» Es habe sich wie ein Ruf angefühlt, der ihn auf einen ganz anderen Weg schicken wolle. Er habe das aber nicht richtig für sich einordnen können.

Der Wendepunkt kam, als er auf einer Hochzeit einen Studenten kennenlernte, der an der Theologischen Hochschule in Chur sein Studium absolvierte. «Das war für mich wie eine Fügung und öffnete für mich die Türe zum Theologiestudium in Chur», führt Bruder Benedikt aus. Er habe dann noch ein Semester an der HTW Chur weiterstudiert, danach sei ihm aber klar gewesen, dass er Theologie studieren möchte.

Das Kloster ruft

Das Theologiestudium war das eine. Bruder Benedikt war damals auch Priesteramtskandidat, ein Leben als Pfarrer wäre möglich gewesen. Er entschied sich – erneut nach langem Suchen und mit Umwegen – für ein Leben im Kloster. Ausschlaggebend dafür waren zwei Mitstudenten in

Chur, die als Benediktinermönche in Chur Theologie studierten. Das führte dazu, dass Bruder Benedikt 2016 erstmals als Novize ins Kloster Disentis eintrat. Er hatte damals drei Jahre des Studiums hinter sich und hätte seine Bachelorarbeit schreiben sollen. Doch der Ruf des Klosters war stärker. Er habe sich, erzählt Bruder Benedikt, in Disentis zu Hause gefühlt. Doch es sollte noch nicht für sein restliches Leben sein.

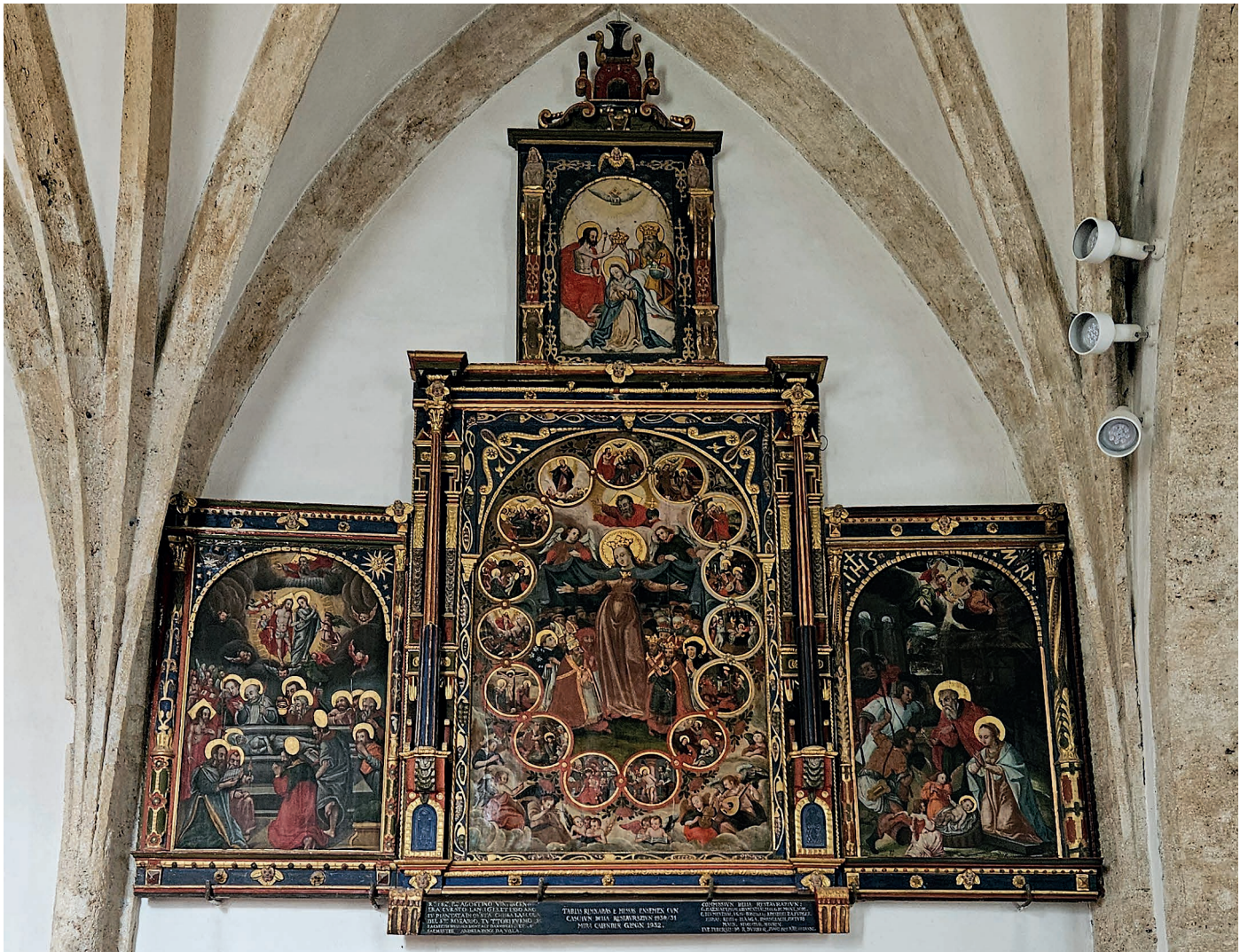
Denn neben dem klösterlichen Leben wollte Bruder Benedikt seine Bachelorarbeit fertig schreiben und dachte auch über ein Masterstudium nach. «An sich hat mir die Zeit im Kloster sehr gefallen, aber ich konnte mich wegen des Studiums gar nicht richtig darauf einlassen.» Nach einem Jahr legten ihm die Mönche in Disentis nahe, das Kloster wieder zu verlassen und sein Studium zu beenden. Anfänglich sei er davon nicht begeistert gewesen und habe es als Niederlage verstanden. «Ich musste und konnte mich mit der Zeit mit dieser Situation abfinden und entschied, mein Studium zu beenden», sagt Bruder Benedikt. Das Masterstudium absolvierte er an der Facoltà di Teologia di Lugano und arbeitete danach als Praktikant bei Radio Maria, einem privaten christlichen Radiosender.

Dieses Mal für immer

Und dann folgt für ihn wieder die Frage, wie es in seinem Leben weitergehen soll. Die Antwort findet er in Disentis. Nachdem er lange nur wenig Kontakt mit den Mönchen im Kloster hatte, fasste er eines Tages den Mut und fragte, ob die Gemeinschaft einen Platz für ihn habe. Sie hatte und am 12. Mai 2022 trat Bruder Benedikt zum zweiten Mal ins Kloster Disentis ein. Dieses Mal für immer.

ZUM ROSEN- KRANZMONAT

Alljährlich am 7. Oktober begehen wir das Fest unserer Lieben Frau vom Rosenkranz.
Papst Leo XIII., verstorben 1903, hat es eingeführt zur Förderung des Rosenkranzgebetes.
So wurde der Oktober zum Rosenkranzmonat.



In der Kirche in Vella findet sich dieser Seitenaltar: Maria, mit ausgebreiteten Armen, zu Füßen um sie herum das Kirchenvolk, ganz links der hl. Dominikus (mit Lilie), rechts Katharina von Siena (ziemlich am Rand). Rund um sie die 15 Geheimnisse des Rosenkranzgebetes, die im Gebet betrachtet werden sollen. Das kleinere Bild rechts zeigt die Geburt Jesu, das entsprechende Bild auf der linken Seite stellt den Tod Marias dar und um sie herum die weinenden Jünger. Ganz oben, sozusagen als Krönung des gesamten Altars, sieht man die Krönung Mariens im Himmel durch ihren Sohn Jesus und Gottvater (mit Krone). (Foto Sur Peter)



*Die Paternoster-Schnur wandelte sich im Laufe der Jahre zum Rosenkranz.
(Foto Unsplash/James Coleman)*

Wir Christinnen und Christen der katholischen Tradition wissen recht gut, was ein Rosenkranz ist. Wir sehen sie vor uns, diese Perlenschnur, an der zusätzlich ein Kreuz befestigt ist. Aber wie kamen die Perlen, nach einem bestimmten System aufgereiht, zu ihrem Namen?

Da müssen wir zurückgehen bis ins 13. Jahrhundert unserer europäischen Tradition und ihren Bräuchen. Ein Kranz aus Rosen war ursprünglich nichts anderes als ein feiertäglicher Kopfschmuck für Frauen und Männer. Mit der Zeit entwickelte sich daraus eine kostbare Nachbildung mit Rosen aus edlem Metall.

Konzentrationsstütze

Doch wir müssen noch einen grossen Schritt weiter zurückgehen bis in die Zeit der frühchristlichen Wüstenmönche, etwa im 3. Jahrhundert. Diese Mönche waren durch ein karges Leben in Gebet und Stille auf der Gottsuche. In Wüste und Wildnis gab es keine Gebets- und Andachtsbücher! Viele dieser Einsiedler werden auch Alphabeten gewesen sein. Jedoch kannten

und pflegten sie eine Art Wiederholungsgebet. Die Texte kannten sie auswendig, zum Beispiel das Vaterunser. Sie pflegten diese Gebete einzeln oder später auch in Gemeinschaft.

Dafür dürften sie – als Stütze für die eigene Konzentration – Gebetsschnüre benutzt haben mit einer bestimmten Anzahl Knoten, den «Perlen». Im Erlernen der Wiederholungsgebete mithilfe der Gebetschnur strebten sie nach einer persönlichen Vereinigung mit Gott.

Doch sie waren nicht die Erfinder der Gebetsschnüre, denn man kannte diese bereits aus dem Judentum. Übrigens: Auch in nichtchristlichen Religionen kennt man die Tradition der Gebetsschnüre. Im Islam erinnern sich die Betenden mithilfe einer Schnur an die 99 schönsten Namen Allahs.

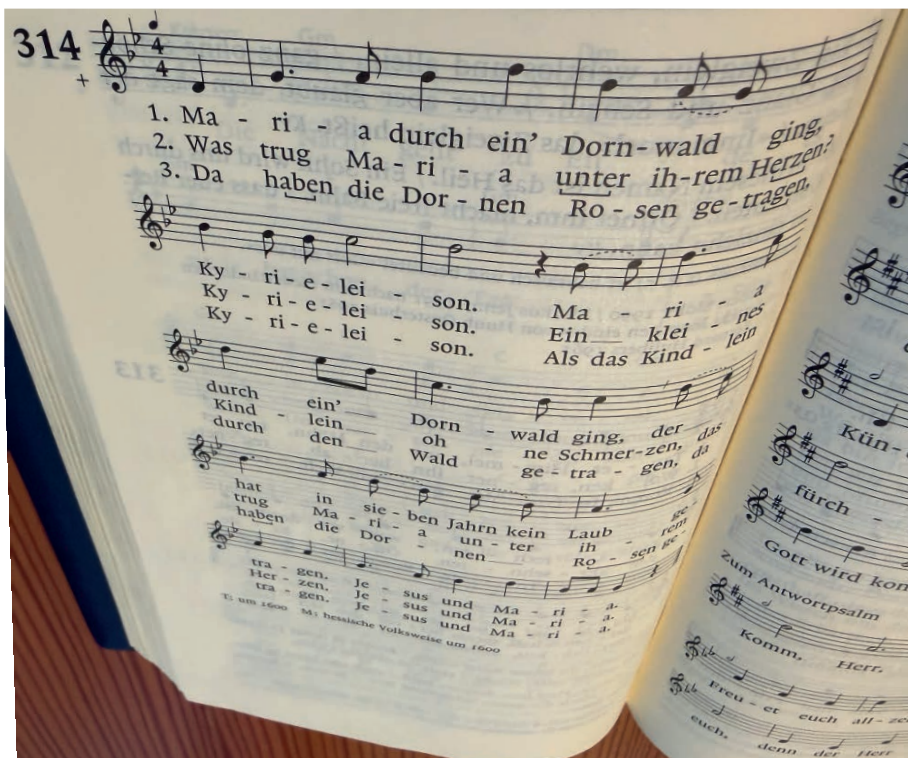
Besondere Marienverehrung

Beginnend im 11. Jahrhundert, setzte eine besondere Marienverehrung ein. Die Bilder und Statuen Mariens schmückte man mit Blumenkränzen, vorzüglich wohl mit Rosen.

Mit dem aufkommenden mittelalterlichen Minnesang zu Lob und Ehre einer grossen Frau entwickelte sich auch eine Marienminne, die sich zum Teil in Marienliedern niedergeschlagen hat. Ein Beispiel dafür ist das Lied «Maria durch ein' Dornwald ging». Es thematisiert, wie Maria, schwanger mit dem Jesuskind, einen verdorrten Dornenwald durchschreitet. Von diesem Moment an ergrünt der Dornwald und beginnt, Rosen zu tragen.

War in der Volksfrömmigkeit beim privaten und gemeinsamen Beten wohl hauptsächlich das stete Wiederholen des Vaterunsers Brauch gewesen, so rückte allmählich das «Gegrüsst seist du, Maria» in den Vordergrund. Damit wandelte sich die Paternoster-Schnur allmählich in einen Rosenkranz, Maria zu Ehren. In der bildlichen Vorstellungswelt passte das alles recht gut in den Monat Mai. Die Rose wurde zum liebsten Symbol für Maria, der Mai wurde zu einem Marienmonat und Maria zur Maienkönigin.

Gemäss Legende wurde dem heiligen Dominikus (1170–1221) von Maria selbst der



Im Kirchengesangbuch findet sich das Lied «Maria durch ein Dornwald ging»: Nachdem Maria den dünnen Wald durchschritten hat, erblüht er hinter ihr. (Foto Susanne Taverna)

Rosenkranz gezeigt, damit er dieses Gebet verbreite. Auf den sogenannten Rosenkranzbildern vieler Kirchen wird er in der Haltung des Empfangens dargestellt, daneben die heilige Katharina von Siena (1347–1380), eine Dominikanerin.

Text festgelegt

Papst Pius V. – er war Dominikaner – legte 1569 Text und Form des Rosenkranzgebets endgültig fest für die ganze Kirche. So wurde der Rosenkranz zu einem Gebet des Volkes Gottes, an dem auch jene teilnehmen konnten, die des Lesens und Schreibens unkundig waren.

Etwa aus dieser Zeit datiert auch die Entstehung von Laien-Bruderschaften, jeweils mit einer bestimmten Aufgabe. Ein Beispiel sind die Rosenkranzbruderschaften. In vielen alten Dorfkirchen finden wir einen eigenen Rosenkranzaltar. Das ist ein Hinweis auf eine ehemalige Rosenkranzbruderschaft, die diesen Altar gestiftet hat.

Die Bruderschaften gibt es nicht mehr. Die Altäre sind geblieben.

MARIA IN DER GROTTE ANBETEN

Im Kanton gibt es neben den beiden im Juli/August vorgestellten Lourdesgrotten in Chur und Ilanz noch weitere solcher Möglichkeiten, die Mutter Gottes zu ehren. Eine davon ist in Landquart zu finden. Die Lourdesgrotte der Pfarrei St. Fidelis befindet sich in einer Seitenkapelle auf der Nordseite der katholischen Kirche. Sie bietet Platz für rund 24 Gläubige und ist ein beliebter Ort der Besinnung und des Gebetes.

In Clavadi/Sumvitg gibt es ebenfalls eine Kapelle Nossadonna da Lourdes. Sie ist keine klassische Felsgrotte, sondern eine 1899

erbaute Kapelle, die der Muttergottes von Lourdes geweiht ist. Zu ihr hin finden die Gläubigen auf einem historischen Kreuzweg entlang der alten Strasse in Richtung der Fraktion Clavadi.

In Obersaxen Mundaun befindet sich eine Lourdesgrotte zwischen Pradamaz und Tobel. Sie ist im Mai 2025 feierlich neu eingegesenet worden. Auch in Vella ist eine kleine Lourdesgrotte, oberhalb des Weilers Trutg. Sie befindet sich im Freien und ist für Besucher jederzeit frei zugänglich. Ebenso in Lenzerheide hinter dem Friedhof. (pb)

AGENDA IM OKTOBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag

Morgens von 8.30–11.30 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Nachmittags von 13.30–16.30 Uhr

Pfarrer Gregor Zyznowski

081 322 25 03/079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Seelsorgerin Regina Moscato

081 322 37 48/078 620 22 71
moscato@kath-landquart.ch

Religionspädagoge Oliver Kitt

081 322 12 74/079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin/Sekretariat

Cristina Brunschwiler

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Pfarreisekretärin

Tanja Pfiffner

081 322 37 48
pfiffner@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum

Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld

Mesmerin Katja Butz

078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt

079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Marion Zanetti

076 379 75 14
marion.zanetti@hotmail.ch

Senioren-Treff

Susanne Berther-Schick

079 407 55 46

Christina Knobel-Meyer

christina.knobel@gmx.ch

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer

079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Markus Krebs

samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Lino Casutt

077 450 70 93
jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati

081 633 31 93/079 294 35 19

Hrvatska katolička misija GR

Kath. Kroatenmission GR

Fra Zlatko Ćorić

079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.

Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (Rückfragen an Taxi Swiss Löwe, 076 770 50 60).

Grusswort

Der Oktober ist der zehnte Monat im gregorianischen Kalender. Im Mittelalter galt der Oktober als heiliger Monat, in dem man bevorzugt heiratete. Und der Oktober markiert den Wendepunkt zum Herbst. Es wird draussen allmählich kühler, aber es ist dennoch nicht Winter. Das wussten die Römer – der Oktober war ihr achter Monat. So kommt der Oktober auch vom Wort «Octo», was bekanntlich Acht bedeutet. Obwohl der Monat nach der julianischen Kalenderreform 46 v. Chr. an die zehnte Stelle verschoben wurde, blieb es trotzdem bei seinem römischen Namen. Ein anderer, für die Bündner Herrschaft wohl typischerer Vergleich geht auf ein deutsches Wort – Weinmonat – zurück. Diese Bezeichnung soll bereits von Karl dem Grossen im 8. Jahrhundert eingeführt worden sein und weist bewusst auf den Beginn der Weinlese und der weiteren Weinverarbeitung hin. Allgemein wird der Oktober wegen des Beginns der Verfärbung des Laubs häufig Goldener Oktober genannt. Zu dieser bunten Vielfalt gedenkt die Kirche in dieser Zeit der Schöpfung Gottes. Das Motto heisst Schöpfungszeit und wir feiern zusammen Familiengottesdienst zum Erntedankfest in unserer Pfarrkirche St. Fidelis. Wir gedenken auch des heiligen Franz von Assisi, der den Menschen ebenso wie Tiere und Pflanzen als Teil der Schöpfung Gottes betrachtete. Im Pfarrkino wird das Thema aufgenommen und dazu wird der Film «Francesco» gezeigt, der das Leben des Heiligen beleuchtet. Zu dieser bunten und goldenen Jahreszeit ist auch die Jugend sehr aktiv. So bricht die Jubla wieder ins beliebte Herbstlager auf, diesmal nach Eigenthal, nachdem sie den Lagersegen erhalten hat. Dort lernen die Kinder und Jugendlichen neue Freunde kennen, bewegen sich viel in der Natur und erfreuen sich an Gemeinschaft und Natur. Der Oktober ist also sehr bunt, nicht nur wegen des Laubes.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Wir sind dankbar über Hinweise zu Pfarreimitgliedern, die schwer krank sind oder sich gar in Spitalpflege befinden, um sie zu besuchen und allenfalls die hl. Kommunion spenden zu können. Bitte wenden Sie sich in dem Fall an das Pfarreisekretariat.

Donnerstag, 1. Oktober

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt (Lourdesgrotte)
- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 18.00 Uhr Erster Firmabend Gruppe 2 (Pfarreizentrum)

Freitag, 2. Oktober Herz-Jesu-Freitag

Von 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie sich bitte im Sekretariat)

Samstag, 3. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)
- 19.30 Uhr Frauentreff des Frauenbundes (Frauenbundzimmer)

Sonntag, 4. Oktober

Kollekte für die Schöpfungszeit 2026



- 08.45 Uhr Eucharistie zu Erntedank (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank (Pfarrkirche) mit anschliessender «Teilata», siehe Mitteilungen

Dienstag, 6. Oktober

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 7. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)

- 09.00 Uhr Wortgottesdienst (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 13.30 Uhr Erster Vorbereitungstag Erstkommunion Gruppe Landquart/Igis (Pfarreizentrum)
- 18.30 Uhr Kolping-Treff: Wildessen im Restaurant «Zur Krone», Igis. Anmeldung bei Claus Böhinger, 079 599 04 37 (WhatsApp).
- 19.00 Uhr Klangschalen-Meditation (Frauenbundzimmer)

Donnerstag, 8. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)

Freitag, 9. Oktober

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)

Samstag, 10. Oktober

- 19.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion (Pfarrkirche)

Sonntag, 11. Oktober

Kollekte für Kolumbien-Projekte

- 08.45 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion (Pfarrkirche)

Montag, 12. Oktober

- 19.00 Uhr Meditieren im Alltag (Ev. Ref. Kirche Malans)

Mittwoch, 14. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 15. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)

Samstag, 17. Oktober

- 08.00 Uhr Lichtpause – eine neue Frauenrunde (Pfarreizentrum/Frauenbundzimmer)
- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 18. Oktober

Kollekte für den Ausgleichsfonds der Weltkirche Missio

- 08.45 Uhr Eucharistie (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)
- 19.00 Uhr Seelen-Tankstelle/Besinnung (Pfarrkirche)

Dienstag, 20. Oktober

- 10.15 Uhr Eucharistie im Alterszentrum Senesca, Maienfeld
- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen (Pfarreizentrum)
Anmeldung bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter Tel. 079 483 91 06 (SMS möglich)

Mittwoch, 21. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 22. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)

Freitag, 23. Oktober

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)
- 19.30 Uhr Taizé-Gebet (Lourdesgrotte)

Samstag, 24. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 25. Oktober

Zweite Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

- 08.45 Uhr Eucharistie (Bruderklausenkapelle/Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Montag, 26. Oktober

- 19.00 Uhr Frauen und ihre Finanzen (Pfarreizentrum/Frauenbundzimmer)
- 19.00 Uhr Meditieren im Alltag (Ev. Ref. Kirche Malans)

Dienstag, 27. Oktober

- 10.15 Uhr Wortgottesdienst im Alterszentrum Senesca, Maienfeld

Mittwoch, 28. Oktober

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

- 15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut, Landquart
- 19.00 Uhr Raum für Trauer – Raum für Hoffnung (Trauerraum kath. Pfarrei Landquart), siehe Mitteilungen

Donnerstag, 29. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes (Lourdesgrotte)
- 19.00 Uhr Pfarrkino Film & Begegnung (Pfarreizentrum)
siehe Mitteilungen
- 19.00 Uhr Kreistanzen (Pfarreizentrum)

Samstag, 31. Oktober

- 18.00 Uhr Eucharistie zu Allerheiligen (Pfarrkirche)

Sonntag, 1. November

Kollekte für die katholischen Gymnasien im Bistum Chur



- 08.45 Uhr Eucharistie zu Allerheiligen (Bruderklausekapelle/ Maienfeld)
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie zu Allerheiligen (Pfarrkirche), musikalisch begleitet vom Kirchenchor Landquart und Evelyne Hess an der Orgel, anschliessend Besuch der Gräber

Gedächtnismessen**Samstag, 3. Oktober**

Elisabeth und Robert Becker-Spescha

Sonntag, 4. Oktober

Lydia und Hans Obrist-Kasper
Dreissigster Rina Tormenti

Sonntag, 18. Oktober

Emilio Bianchi
Dolores Cagienard-Carigiet
Heinz Hintermann-Seglio

Sonntag, 25. Oktober

Ella und Karl Weibel-Wyss

Sonntag, 1. November

Richard und Margrith Giger-Maissen
Robert und Susi Engler-Rausser
Walter und Irma Regli-Bianchi

Geburtstage**Igis**

Karl Spadin-Laeri
Camila Arias Marques Gravioli
Rudolf Berni
Anna Luisa Tschirky-Koller
Hedwig Bügler-Guggiana
Maria Thöny-Mathieu
Eleonore Joseph-Latzer

Landquart

Giovanni Barbuto
Josef Philipp
Manfred Eisel
Margrit Pelizzatti-Manega
Othmar Büeler
Magdalena Jäger-Bürkli
Maria Theresia Burkard-Knecht
Susanna Compagno-Weber
Rinaldo Merluzzi
Robert Krättli
Anna Bäbi-Wehrli
Hubert Merkli
Josef Gamboni
Hermann Castellazzi
Theresa Arquint-Cavegn
Gertrud Hangartner
Dolores Hidber-Buschauer
Brigitta Walder
Marcella Sommer-Wetzel
Mathilda Gattulli-Scharetg
Adelina Albin-Blumenthal

Maienfeld

Verena Sailer-Ehrensperger
Hildegard Hartmann-Kobler
Hedwig Nigg
Martha Müller-Fux
Ruth Krämer-Lennartz
Carmen Gubelmann-Janes
Meinrad Walter Widmer
Luigi Giovanni Ghilardi

Malans

Brigitte Rieder-Baumgartner
Angelina Melis-Sulis
Angelina Sulis
Gisella Peyer-Beltrame
Bruno Föllmi-Disch
Erwin Tarnutzer

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Erhard Niedermann aus Landquart, geboren am 9. Januar 1936, verstorben am 23. August 2026.

Rina Tormenti (Luigia Arnoffi) aus Landquart, geboren am 10. Juni 1928, verstorben am 3. September 2026.

Taufe

Elisabetta Maria Ferrato, der Eltern Stephanie und Ernesto Ferrato aus Maienfeld, wurde am 26. September 2026 in der Bruderklausekapelle in Maienfeld getauft.

Traung

Anja und Pascal Tschalèr, aus Igis. Traung am 5. September 2026 in der Pfarrkirche in Landquart.

Mitteilungen

«Hier bin ich, sende mich!» – Diakonenweihe von Simon Landolt



Mit grosser Freude dürfen wir bekannt geben, dass unser Pfarreiangehöriger Simon Gabriel Maria Landolt **am Sonntag, 11. Oktober, um 15 Uhr**, in der

Stiftsbasilika Lilienfeld durch Diözesanbischof Alois Schwarz zum Diakon geweiht wird. Simon stammt aus Rhäzüns und besuchte später die Schulen in Igis und Landquart. Auch seine Eltern und Geschwister leben in unserer Pfarrei St. Fidelis. Nach einigen Berufsjahren und dem Militärdienst verspürte er mit 24 Jahren erstmals seine Berufung zum Priestertum. 2017 begann er das Propädeutikum im Priesterseminar Leopoldinum in Heiligenkreuz. Es folgten Studienjahre in Heiligenkreuz und Regensburg. Heute setzt er seinen Weg zum Priestertum in der Diözese St. Pölten fort.

Mit der Diakonenweihe steht nun ein wichtiger Schritt auf diesem Weg bevor. Das Wort des Propheten Jesaja, das auch über seiner Einladung zur Weihe steht, bringt seine Bereitschaft eindrücklich zum Ausdruck: «Hier bin ich, sende mich!» (Jes 6,8) Als Pfarrei St. Fidelis freuen wir uns mit Simon und seiner Familie und begleiten ihn an diesem besonderen Tag mit unserem Gebet. Wir wünschen ihm Freude am Evangelium, Vertrauen auf Gottes Führung und ein offenes Herz für die Menschen, zu denen er gesandt wird. Und mit dieser Freude verbindet sich schon eine weitere Hoffnung: Simon nach seiner Priesterweihe wieder bei uns in St. Fidelis willkommen zu heissen und mit ihm in unserer Pfarrkirche eine Primizmesse zu feiern.

Lieber Simon, Gottes Segen für deine Diakonenweihe und Deinen weiteren Weg!

Erntedankfest mit Teilata



Am Sonntag, 4. Oktober, um 10.15 Uhr feiern wir einen Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Pfarrkirche. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir alle zu einer «Teilata» von Essen und Gesellschaft ins Pfarreizentrum ein. Wer möchte, darf etwas zum Imbiss wie Brot, Salat, Fleisch, Käse, Früchte, Wähe, Kuchen etc. beisteuern. Bitte geben Sie die Speisen vor dem Gottesdienst im Pfarreizentrum ab. Damit wird ein buntes Buffet hergerichtet. Wir freuen uns auf Ihr Kommen – selbstverständlich auch, wenn Sie nichts mitbringen.

Der Samiklaus braucht Hilfe

Informationsabend

Freitag, 16. Oktober, um 20 Uhr
im kath. Pfarreizentrum Landquart



Damit der Samiklaus auch dieses Jahr viele Kinder und Familien besuchen kann, braucht er Hilfe. Gesucht werden: Samikläuse, Schmutzli, Fahrer und Fahrerinnen sowie Schminker und Schminkerinnen. Alle Interessierten sind herzlich zu unserem Infoabend eingeladen. Wir stellen die verschiedenen Aufgaben vor. Natürlich bleibt auch genügend Zeit, Fragen zu stellen und sich mit dem Team auszutauschen. Ob Sie bereits Erfahrung mitbringen oder zum ersten Mal mithelfen möchten – wir freuen uns über jede Unterstützung. Wichtig: Für einen Einsatz beim Samiklaus muss man nicht Vereinsmitglied werden. Der Samiklaus freut sich auf Sie.

Samiklausverein Landquart

Pfarrkino – Film & Begegnung

Franziskus – ein Heiliger, der stört
Donnerstag, 29. Oktober, um 19 Uhr



Franz von Assisi: Tierfreund, Friedensheiliger, Patron der Schöpfung. Alles richtig – und doch viel zu harmlos. Liliana Cavanis Film «Francesco» zeigt einen anderen Franziskus. Mickey Rourke spielt ihn als jungen Mann, der Krieg und Gefangenschaft erlebt, mit seiner bisherigen Welt bricht und das Evangelium plötzlich so ernst nimmt, dass

nichts mehr beim Alten bleibt. Besitz, Macht, Kirche, Armut, Freundschaft und Frieden bekommen ein neues Gesicht. Der Film erzählt Franziskus nicht als süsse Heiligenfigur, sondern als einen Menschen, der sucht, kämpft, zweifelt – und sich verändern lässt. Auch die Gemeinschaft, die er gründet, bleibt von Spannungen und Enttäuschungen nicht verschont. Liliana Cavani erzählt diese Geschichte mit Mickey Rourke, Helena Bonham Carter und der eindrücklichen Musik von Vangelis.

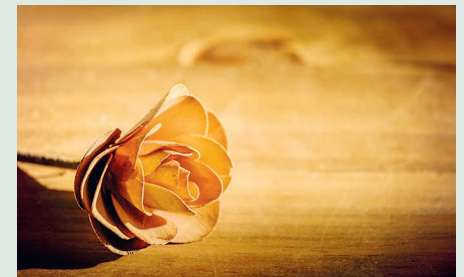
Gerade im Jahr seines 800. Todestages klingt seine Frage überraschend aktuell: Wie würde unser Leben aussehen, wenn wir dem Evangelium wirklich etwas zutrauten?

Im Anschluss sind alle eingeladen, bei einem Getränk noch etwas zu verweilen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Eintritt frei – alle sind herzlich willkommen!

Raum für Trauer – Raum für Hoffnung

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART – HERRSCHAFT



Tod, Sterben und Trauer gehören zum Leben – und dennoch fällt es uns oft schwer, darüber zu sprechen. An zwei Abenden widmen wir uns den Fragen rund um das Lebensende, die Sterbebegleitung und den Umgang mit Trauer. Wir lernen den Trauerraum kennen, tauschen Erfahrungen aus und erhalten Impulse dazu, wie wir den Tod in unser Leben integrieren können und wie Menschen in Zeiten des Abschieds begleitet und unterstützt werden können.

Betroffen sind wir alle – irgendwann, irgendwie.

Nehmen wir uns Zeit, uns mit diesen wichtigen Themen auseinanderzusetzen mit Informationen, Begegnungen und Raum für Fragen, persönliche Gedanken und anderen Gesprächen.

Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr

Sterben begleiten

Donnerstag, 5. November, 19 Uhr

Trauer leben

Jeweils im Trauerraum der Katholischen Pfarrei Landquart.

Die beiden Abende können unabhängig voneinander besucht werden.

*Liturgiegruppe Kath. Frauenbund
Landquart-Herrschaft*

Rückblick

In sieben Tagen um die Welt



Die Jubla Landquart wollte es dieses Jahr so richtig wissen: Sie unternahm eine Weltreise. Mit viel Mut und ihrem Schiff reisten die Kinder von einem Kontinent zum anderen. Auf ihrer siebentägigen Reise mussten sie viele Hürden und Herausforderungen meistern, sich an verschiedene Kulturen anpassen und konnten sogar das eine oder andere lernen. Während ihres Herbstlagers auf der Jugendalp im Eigenthal hatten die Kinder und Jugendlichen viel Bewegung, Spass und vor allem viel zu entdecken. Auf ihrem Weg durch die Welt ging ihr Schiff zu Bruch. Für die jungen Entdecker/-innen war das jedoch nur ein kleiner Rückschlag. Denn nach einigen Übungen, bei denen sie ihre Kenntnisse in Seilkunde und Reparaturen auffrischten, konnten sie ihr Schiff wieder zusammenbauen und ihre Reise fortsetzen. Bevor sie jedoch an Bord gingen, mussten sie noch eine hitzige Verfolgungsjagd bestehen. Dabei waren sie die Räuber und mussten vor den Polizisten fliehen. Nachdem sie den Orientierungslauf in Nordamerika erfolgreich bestanden hatten, ging es für alle Entdecker/-innen wieder zurück nach Europa, in die Schweiz. In Landquart angekommen, konnten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern ihre verrückten Geschichten weitererzählen. Weitere Informationen finden Sie unter jubla-landquart.ch.

Laura van Lavieren, Jubla-Leiterin

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel

**KATHOLISCHER
KIRCHENCHOR
LANDQUART**



«Wenn Engel reisen, lacht der Himmel.» Diese Redensart kann man mit gutem Gewissen an den Anfang eines kleinen Reiseberichts unseres Chores stellen. Wenn wir auch nicht die Engel waren, so wurden wir doch von diesen begleitet. Schon in guter Stimmung und nicht einmal schlaftrunken begann für fast alle Mitglieder frühmorgens um 6.39 Uhr die Reise mit dem ÖV nach Chiavenna. Nach der herrlichen Bahnfahrt über den Albula und der Busfahrt mit dem überfüllten Postauto – Reservierung gilt offenbar auch für Stehplätze – waren wir zur rechten Zeit in Chiavenna, wo einige den Markt besuchten und andere sich an verschiedenen Plätzen einen Apéro gönnten.

Nach Stadtbesichtigung, Flanieren und Nachtessen war dann die erste, aber notwendige Probe seit zehn Wochen angesagt.

Der eigentliche Höhepunkt unserer Reise folgte am Sonntagmorgen: Unter der Leitung von Ursina Brun gestaltete unser Kirchenchor die Eucharistiefeier in Chiavenna musikalisch mit. Vor rund 250 Gottesdienstbesuchern sangen wir eine lateinische Messe des Komponisten Martin Vogt, begleitet von unserem Organisten Christian Albrecht. Liturgische Gesangsbeiträge des einheimischen Frauenchores Laetitia bereicherten die Feier zusätzlich. Für unseren Chor war es eine besondere Freude, in diesem festlichen Gottesdienst singen zu dürfen. Nach dem Sonntags-Apéro und dem für diese Gegend typischen Mittagessen hiess es schon wieder Abschied nehmen von Chiavenna, von der Italianità und von den liebgewonnenen Sängerkameradinnen des Corale Laurenziana.

Zwei wunderbare Tage mit vielen schönen Begegnungen und kameradschaftlichem Zusammensein werden allen in bester Erinnerung bleiben. Dass wir dieses Erlebnis geniessen durften, verdanken wir vor allem Pia Funcke und Manfred Homlicher, die alles organisiert haben.

Reto Casutt, Präsident

Reto Casutt, Präsident

Kinderlager in der Jägeri



16 Kinder der kath. Pfarreien Landquart-Herrschaft und Zizers verbrachten vom 11. bis 13. August drei erlebnisreiche Tage im Naturfreunde-Haus Jägeri, St. Margrethenberg.

Sie lernten Benjamin und Julius kennen, zwei Kinder, die zur selben Zeit wie Jesus lebten – der eine Jude, der andere Sohn des neuen römischen Kommandanten von Kafarnaum. Kein Wunder, dass die erste Begegnung der beiden Jungen mit einer Prügelei begann. Benjamin und Julius wurden Freunde, deshalb erfuhr Julius viel über die Lebensweise, die Bräuche, Berufe und die harte Arbeit der Menschen am See Genezareth. Eine ausgedehnte Nachtwanderung, bei der unglaublich viele Sterne und sogar eine Sternschnuppe zu sehen waren, Wasser- und andere Spiele gehörten ebenso zum Programm wie die Sonnenfinsternis, die wir, solange sie sichtbar war, vom Pizalun aus bestaunten. Wir freuen uns, nächsten Sommer wieder mit vielen fröhlichen und aktiven Kindern ein paar Tage in der Jägeri zu verbringen.

Elvira Boner

Vorschau

Kirchgemeindeversammlung

Am Sonntag, 29. November, um 11.30 Uhr (nach dem Gottesdienst).

Anschliessend Suppen-Zmittag für alle, vorbereitet von Jubla.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla

Telefon und Whatsapp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch

www.kath-vmp.ch

[facebook.com / kath.vmp](https://facebook.com/kath.vmp)

[instagram.com / kath_vmp](https://instagram.com/kath_vmp)

[youtube.com / @kath-vmp](https://youtube.com/@kath-vmp)

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Pfarradministrator Peter Camenzind

Telefon 081 325 34 74

peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 229 02 57

lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin

Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 287 23 78

daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74

diana.venzin@kath-vmp.ch

Sekretärin und Mesmerin Schiers/Pardisla

Sarah Trachsel

Telefon 081 325 34 74

sarah.trachsel@kath-vmp.ch

Mesmerin Schiers

Alisha Vetsch

Telefon 078 244 82 72

Seniorenseelsorger Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47

marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand

Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80

roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-Taxi holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorangehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

Kollekte: Migratio

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie – Gedenktag des heiligen Franziskus in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von rGV P. Camenzind und D. Gschwend

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Sonntag, 11. Oktober

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart

Sonntag, 18. Oktober

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart

Samstag, 24. Oktober

18.00 Uhr Kanzelgespräch-Gottesdienst mit P. Martin Wehrle und den Firmanden in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, anschliessend Nachlessen



Sonntag, 25. Oktober

19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander

Montag, 26. Oktober

09.30 Uhr «Zäme Zijt» für Chli und Gross in der ref. Kirche Schiers



Weitere Daten

Donnerstag, 1. Oktober

09.15 Uhr Trauertreff Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

11.30 Uhr «Spies und Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler im Primarschulhaus Fanas

Dienstag, 6. Oktober

19.00 Uhr Vortragsabend mit Andrea Ludwig in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 7. Oktober

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
- 16.10 Uhr 1. Firmabend (2. Oberstufe) in der kath. Kirche Schiers, Thema: «Vernetzt mit mir»

Montag, 19. bis Freitag, 23. Oktober
Firmlager (3. OS) in Assisi**Mittwoch, 21. Oktober**

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten und juristische Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 28. Oktober

- 13.30 Uhr Erstkommunionsvorbereitung (3. Primar): Blockunterricht 2 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 29. Oktober

- 11.30 Uhr «Spies und Tratsch»-Mittagstisch für alle Primarschüler in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Taufe

TAUFE .WIR FREUEN UNS



... mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Yva Luise Hagen der Eltern Micha Jan Hagen und Jana Selina Hagen-Schmid aus Schweden wurde am 4. Juli 2026 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla getauft.

Wir wünschen dem Taufkind und der Familie Gottes Segen.

Mitteilungen**Gottesdienst zum Gedenktag des hl. Franziskus**

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla

Am Sonntag, 4. Oktober, feiern wir einen besonderen Gottesdienst zum Gedenktag des heiligen Franz von Assisi. In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 800. Mal. Doch was kann uns ein Mensch, der vor so langer Zeit gelebt hat, heute noch sagen?

Franziskus wurde um 1181/82 in Assisi geboren und wuchs als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns auf. Zunächst träumte er von Erfolg, Ansehen und einem Leben als Ritter. Doch nach und nach veränderte sich sein Leben grundlegend. Er begann, sich den Armen und Ausgegrenzten zuzuwenden, verzichtete auf seinen Besitz und wollte das Evangelium möglichst einfach und konsequent leben. Franziskus sah die Welt mit anderen Augen. Für ihn waren die Armen seine Brüder und Schwestern, die Natur war nicht einfach etwas, das dem Menschen gehört, sondern Gottes wunderbare Schöpfung. Sonne und Mond, Wasser und Feuer, Tiere und Pflanzen gehörten für ihn zu einer grossen Gemeinschaft des Lebens. Gleichzeitig setzte er sich für Frieden und Versöhnung ein. Vielleicht fasziniert Franziskus deshalb auch 800 Jahre nach seinem Tod noch immer Menschen weit über die Kirche hinaus. Seine Fragen sind erstaunlich aktuell: Wie viel brauche ich wirklich, um glücklich zu sein? Wie gehen wir mit unserer Schöpfung um? Sehen wir die Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft stehen? Und wie können wir in einer Welt voller Konflikte selbst zu Friedensstiftern werden?

Am 4. Oktober wollen wir im Gottesdienst auf diesen aussergewöhnlichen Menschen schauen – nicht nur zurück auf sein Leben vor 800 Jahren, sondern vor allem darauf, was Franziskus uns heute noch zu sagen hat. Herzliche Einladung, gemeinsam zu feiern, zu hören, nachzudenken und vielleicht ein kleines Stück franziskanischen Geist mit in unseren Alltag zu nehmen.

Vortragsabend mit Andrea Ludwig
Dienstag, 6. Oktober, 19 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla

Es ist eine Lebensgeschichte mit vielen schwierigen Kapiteln, aber auch eine Geschichte, die zeigt, dass Veränderung möglich ist.

Andrea Ludwig nimmt uns an diesem Abend mit auf ihren ganz persönlichen Lebensweg. Sie erzählt von ihrer Zeit im Heim, vom Leben auf der Gasse und von ihren Erfahrungen im Gefängnis Hindelbank. Offen spricht sie über Zeiten, in denen ihr Leben alles andere als einfach war, und darüber, wie schwierig es sein kann, alte Muster, Abhängigkeiten und die eigene Vergangenheit hinter sich zu lassen. Doch ihre Geschichte endet nicht dort. Andrea Ludwig erzählt auch davon, was

ihr geholfen hat, ihr Leben zu verändern. Wie sie gelernt hat loszulassen, ihren eigenen Weg zu finden und Schritt für Schritt bei sich selbst anzukommen. Heute kann sie sagen, dass sie glücklich ist. Doch wie schafft man es, nach all dem Erlebten wieder Vertrauen ins Leben zu gewinnen? Was braucht es, um Vergangenes loszulassen? Und kann aus einem schwierigen Lebensweg tatsächlich etwas Neues entstehen? Ein persönlicher und ehrlicher Vortragsabend über Scheitern und Aufstehen, Loslassen und Neuanfangen und über den langen Weg zu sich selbst.

**Firmlager in Assisi**

Montag, 19. Oktober bis Freitag, 23. Oktober in Assisi

Ein besonderes Abenteuer steht vor der Tür: Gemeinsam mit unseren Firmandinnen und Firmanden machen wir uns auf den Weg nach Assisi. Einige Tage lang wollen wir dort auf den Spuren des heiligen Franziskus unterwegs sein und uns gemeinsam auf die Firmung vorbereiten. Dabei geht es nicht nur darum, die bekannten Orte rund um Franziskus und Klara kennenzulernen. Wir wollen uns auch mit Fragen beschäftigen, die uns heute bewegen: Was ist mir wichtig im Leben? Was trägt mich? Welche Rolle spielt der Glaube für mich? Und was kann uns Franziskus mit seiner besonderen Art zu leben heute noch mit auf den Weg geben? Unser Zuhause wird für diese Tage eine einfache Unterkunft auf dem Campingplatz Fontemaggio sein. Einfach leben, gemeinsam unterwegs sein, miteinander kochen, lachen, diskutieren und Neues entdecken, auch das gehört zu unserem Firmweg. Besonders freuen wir uns auf diese Reise, weil wir mit einer tollen Gruppe unterwegs sein dürfen. Viele dieser Jugendlichen engagieren sich seit Jahren aktiv in unserer Pfarrei: als Ministranten-

nen und Ministranten, bei den Sternsängern oder mittlerweile sogar als Leitende in unserem Frühlingslager. Sie bringen sich ein, übernehmen Verantwortung und gestalten unsere Pfarrei mit.

Umso mehr freuen wir uns, mit ihnen dieses besondere Abenteuer zu erleben und gemeinsam Assisi zu entdecken. Wir sind gespannt, welche Erlebnisse, Begegnungen und vielleicht auch überraschenden Glaubensmomente uns auf den Spuren des heiligen Franziskus erwarten werden.



Kanzelgespräch

**Samstag, 24. Oktober, 18 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Ein besonderer Gast erwartet uns beim nächsten Kanzelgespräch: Abt Martin Werlen. Der Benediktiner war von 2001 bis 2013 Abt des Klosters Einsiedeln und ist heute Propst der Propstei St. Gerold. Martin Werlen ist bekannt dafür, Glauben und Kirche mit offenen und manchmal auch unbequemen Fragen ins Gespräch zu bringen. Ihm geht es um eine Kirche, die nicht nur von der Botschaft Jesu spricht, sondern sich von ihr immer wieder neu herausfordern lässt. Beim Kanzelgespräch wollen wir mit ihm über seinen Glauben, seine Erfahrungen und seine Sicht auf Kirche und Gesellschaft ins Gespräch kommen.

Eine besondere Rolle spielen an diesem Abend auch unsere Firmandinnen und Firmanden. Erst gerade sind sie aus dem Firmlager in Assisi zurückgekehrt. Auf den Spuren des heiligen Franziskus haben sie dort Gemeinschaft erlebt, sich mit ihrem Glauben auseinandergesetzt und sich Gedanken darüber gemacht, was ihnen für ihr eigenes Leben wichtig ist. Nun beginnt für sie die letzte Etappe ihres Firmweges. Im Gottesdienst werden sie sich ganz bewusst für diesen Weg einschreiben und damit ihr persönliches Ja dazu geben, weiterzugehen und im kommenden Frühling das Sakrament der Firmung zu empfangen.

So treffen an diesem Abend unterschiedliche Glaubenswege aufeinander: die Erfahrungen eines Menschen, der seit vielen

Jahren Kirche lebt und mitgestaltet, und junge Menschen, die ihren eigenen Weg im Glauben suchen und entdecken. Nach dem Gottesdienst sind wiederum alle herzlich zum gemeinsamen Nachtessen eingeladen. Bei einem feinen Essen bleibt genügend Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Abt Martin Werlen persönlich zu begegnen und den Abend in gemütlicher Gemeinschaft ausklingen zu lassen. Herzlich willkommen zum Kanzelgespräch zum Zuhören, Mitdenken, Mitfeiern und Zusammensein.

Rückblick

Pfarreiwallfahrt 2026

Früh am Morgen machte sich unsere Reisegruppe mit dem Car auf den Weg Richtung Süden. Während draussen langsam der Tag erwachte und wir durch die besondere Morgenstimmung fuhren, stieg auch die Vorfreude auf den gemeinsamen Tag. Natürlich durfte unterwegs eine erste Stärkung nicht fehlen: Bei Kaffee und Gipfeli blieb Zeit für Gespräche und einen gemütlichen Start in die Pfarreiwallfahrt. In Locarno angekommen, führte unser Weg hinauf zur Madonna del Sasso. Die einen nahmen dafür die Funicolare, andere machten sich zu Fuss auf den Weg zum bekannten Wallfahrtsort oberhalb der Stadt. Seit Jahrhunderten kommen Menschen zur Madonna del Sasso, um zu beten, innezuhalten, ihre Sorgen und ihren Dank vor Gott zu bringen oder neue Kraft zu schöpfen. Hoch über Locarno gelegen, verbindet dieser besondere Ort Glaube, Geschichte und Kunst – und bietet dazu eine wunderbare Aussicht über den Lago Maggiore.

Oben wurden wir von Bruder Agostino herzlich empfangen. Er erzählte uns einiges über diesen besonderen Wallfahrtsort, seine Geschichte und die zahlreichen Kunstschatze, die es in der Kirche zu entdecken gibt. Seine Erzählungen liessen uns manches Detail mit anderen Augen betrachten und gaben uns einen spannenden Einblick in die Bedeutung der Madonna del Sasso.

Anschliessend feierten wir gemeinsam Gottesdienst. Zum Glück hatten wir mit Gimmi sogar unseren eigenen Organisten dabei, der die Feier musikalisch begleitete. Auch verschiedene Lektorinnen und Lektoren aus unserer Reisegruppe wirkten mit und trugen dazu bei, dass es wirklich «unser» gemeinsamer Gottesdienst wurde. Während die Erwachsenen den Gottesdienst feierten, waren



die Kinder als Kirchendetektive unterwegs. Mit offenen Augen nahmen sie die Kirche genauer unter die Lupe und suchten nach verschiedenen Symbolen, Figuren und

Darstellungen. So konnten auch sie die Madonna del Sasso auf ihre ganz eigene Art entdecken.

Nach dem Gottesdienst blieb noch etwas Zeit, die herrliche Aussicht über Locarno, den See und die umliegenden Berge zu geniessen, bevor es wieder hinunter ins Tal ging. Der zweite Teil unseres Tages führte uns in die Falknerei Locarno. Zunächst wartete dort das gemeinsame Mittagessen auf uns. Danach blieb genügend Zeit, die Anlage zu entdecken und die verschiedenen Greifvögel aus nächster Nähe kennenzulernen.

Um 15 Uhr folgte dann ein besonderer Höhepunkt: die grosse Flugshow. Adler, Falken, Eulen und weitere Greifvögel zeigten eindrücklich ihr Können. Immer wieder flogen die Tiere nur knapp über unsere Köpfe hinweg, ein Erlebnis, das bei Gross und Klein für Staunen sorgte und wohl noch länger in Erinnerung bleiben wird.

Und wie es bei schönen Tagen meistens ist: Sie vergehen viel zu schnell. Schon bald hiess es wieder Abschied nehmen vom Tessin und die Rückreise vom Süden ins Prättigau antreten.

Zurück blieb die Erinnerung an einen rundum gelungenen Tag: an gemeinsames Unterwegssein, interessante Begegnungen, einen besonderen Gottesdienst, viel zu entdecken und zu staunen und vor allem an viele schöne Momente miteinander.



Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgekommen sind und mit ihrer guten Stimmung dazu beigetragen haben, dass unsere Pfarreiwallfahrt zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis wurde.

Daniela Gschwend

SAMUEL ROHN MÖCHTE DIE JUGEND ZU GOTT FÜHREN

Im Sommer hat Samuel Rohn das Architekturstudium in Chur abgeschlossen und steckt nun neben der Arbeit mitten in den Vorbereitungen für das 21. Adoray-Festival in Zug. Er setzt sich seit Jahren für die Jugend ein.



Samuel Rohn (links) engagiert sich seit vielen Jahren beim Adoray-Festival und geniesst es, mit Freunden zusammen den Anlass zu organisieren.
(Foto Adoray-Festival)



Am dreitägigen Adoray-Festival in Zug feiern und lobpreisen rund 600 Jugendliche gemeinsam Gott. (Foto Adoray-Festival)



Seit seiner frühesten Kindheit ist der in Basel aufgewachsene Samuel Rohn fest mit dem katholischen Glauben verbunden. «Ich bin im Glauben gross geworden», sagt er. In den Sommerferien hat er jeweils das katholische Sommerlager der Jungen Erneuerung besucht, und als er etwa 14 war, da fehlte ihm nach dem Lager der Zusammenhalt mit den anderen Lagerteilnehmenden so sehr, dass er seine Mutter fragte, ob er diese Jugendlichen nicht vielleicht auch ausserhalb des Lagers treffen könnte. So fand er den Weg zur Adoray-Lobpreisgruppe in Basel. Viele Jahre war er dort aktiv. Nach dem Militär ist Rohn für einige Jahre ins Ausland, er war auch zwei Jahre als Schweizergardist in Rom. Diese Zeit hat ihn sehr geprägt und im Glauben noch mehr gefestigt. Als er in die Schweiz zurückgekehrt ist, kehrte er auch in die Adoray-Gruppe in Basel zurück. Und kam in Berührung mit dem Organisationsteam des Adoray-Festivals, das jedes Jahr in Zug stattfindet.

So übernahm er immer weitere Aufgaben im Kernteam des Festivals, bis er vor vier Jahren als Teamleiter angefragt wurde. Nun steht er mit seiner Person in grosser Verantwortung. Aber wie Rohn betont, ist das Festival eine Teamsache, und er wie auch die anderen elf Personen im Team sind sich bewusst, dass sie die vielen Aufgaben, die so ein Festival mit sich bringt, auf möglichst viele Schultern verteilen sollen.

«Zur Liebe berufen»

Vom Freitag, 9., bis Sonntag, 11. Oktober, findet das diesjährige Festival in Zug statt. In der Regel werde es von 500 bis 600 Personen besucht, wie Rohn erklärt. Diese sind über die drei Tage in Turnhallen, Gastfamilien oder im Kloster untergebracht und leben und erfahren in dieser Zeit den Glauben bei Vorträgen, Zeugnissen, Gottesdiensten, Theater, Lobpreis, Gebet und Gemeinschaft. Rohn möchte aktiv mitge-

stalten, was er hier beim Programm auch gemeinsam mit Freunden tun kann. Das Thema ist in diesem Jahr «Zur Liebe berufen» und wird an allen drei Tagen präsentiert. Für Rohn hat dieses Thema eine wich-

«DIE PERSÖNLICHE BEZIEHUNG ZU JESUS DARF HIER IN JEDEM WACHSEN.»

tige Bedeutung im Leben, Liebe zur Arbeit, Liebe zu Gott, Liebe zu einem Hobby, Liebe zu einem anderen Menschen – vieles wird im Leben von der Liebe geprägt.

Für Rohn ist wichtig, dass die Jugend zu Gott findet und dass es in der Kirche ein Angebot gibt, das den Jugendlichen entspricht. Sie sollen Gemeinsamkeit erleben können und das im Glauben. Die katholische Kirche soll sich jugendgerecht zeigen und es den jungen Menschen ermöglichen, ihre Welt einzubringen. Das Festival «ist für alle offen, jene, die frisch im Glauben sind, und jene, die schon lange dabei sind. Es soll eine Wissensvermittlung sein, die persönliche Beziehung zu Jesus darf hier in jedem wachsen», sagt er. Anmeldungen für das Festival können unter www.adoray-festival.ch gemacht werden.

14 Lobpreisgruppen

Die Lobpreisgruppen von Adoray, die sich regelmässig treffen, gibt es mittlerweile an 14 verschiedenen Standorten in der ganzen deutschen und französischen Schweiz. Im Tessin hat es bisher noch nicht geklappt, wie Rohn sagt. Aber es gab schon Bestrebungen und Rohn ist überzeugt, dass irgendwann auch dort eine Adoray-Gruppe entsteht. «Wichtig ist, dass der Wunsch nach so einer Gründung aus der Mitte der Jugendlichen kommt», betont Rohn. Wer gerne einen Adoray-Lobpreisabend miterleben möchte, findet unter www.adoray.ch Standorte und mehr Informationen.

MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG IN AFRIKA HUNGERT

Der neueste Ernährungsbericht der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) zeigt: 645 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger und Mangelernährung, Frauen sind besonders betroffen. Jede dritte Person kann sich keine gesunde Mahlzeit leisten. Und mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Afrika (56 Prozent) war 2025 von Ernährungsunsicherheit betroffen.

Während die Anzahl hungernder Menschen auf der Welt insgesamt abgenommen hat, bleibt in Afrika die Ernährungssicherheit auf der Strecke. Mehr als die Hälfte der

Bevölkerung leidet Hunger und 66 Prozent können sich keine ausgewogene Mahlzeit leisten. Der aktuelle Bericht der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen stellt die hohen Kosten einer gesunden Ernährung in den Fokus. Eine ausgewogene, gesunde Mahlzeit ist im Vergleich zum Jahr 2021 um 25 Prozent teurer.

Aus Sicht von Fastenaktion sind lokal produzierte Lebensmittel eine mögliche Lösung, denn sie senken die Kosten für eine gesunde Ernährung nachhaltig. Die Lebensmittelpreise sind weltweit enorm gestiegen. Agrarökologie

ist in den Projektländern von Fastenaktion eine wirksame Methode, mit der sich Familien ausgewogen und kostengünstig ernähren können. Die nachhaltige Anbaumethode schont Gewässer, verbessert die Bodenqualität und ermöglicht eine ganzjährige Ernte in allen Ländern der Welt. Fastenaktion setzt sich aus diesem Grund in zwölf Ländern für den Zugang zu nachhaltiger, gesunder Nahrung ein.

Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen setzt Fastenaktion auf Agrarökologie und Solidaritätsgruppen, um Hunger langfristig zu beenden.(pb)

ZWÖLF GEHVERSUCHE IM BETEN

Von jeher prägen Worte und Schweigen das Beten von Menschen. Stephan Schmid-Keiser, Liturgiewissenschaftler und Sakramenten-Theologe, hat zwölf Gebetskarten geschrieben, deren Texte Personen und Gruppen bei ihrer spirituellen Suche unterstützen mögen. Die Karten leiten zu einer persönlichen und weltoffenen Gebetskultur an. Schmid-Keiser sieht sie als eine Handreichung für den eigenen Gebrauch oder als Anregung für Gespräche in der Seelsorge und deren vielfältigen Räumen, als Input zu Beginn von Sitzungen oder als Geschenk zu besonderen Anlässen im Kontext religiöser und weltoffener Gemeinschaften. Ein Kartenset, das motiviert, im Beten Erfahrungen zu sammeln. (pb)

Erhältlich unter www.mosaicstones.ch



Die Box mit den zwölf Karten. (Foto zVg)

NUA EIS?

Nus tschentein beinduras quella damonda. Sch'igl affon ei tuttenina buca pli en stiva. Sch'enzatgi maunca el liug da sentupada. Sch'in messadi resta senza risposta. Il remarcabel ei che quei ei l'emprema damonda da Diu ad in carstgaun: «Nua eis?»



*Cun agid dalla sonografia vegn tschercau igl affonet: «Nua eis?»
(wikimedia/Wolfgang Moroder)*

Nua eis?» – Ina damonda nunspectaculara. Jeu tschentel ella a mes affons, sch'els ein tuttenina svani. Jeu tschentel ella ad enzatgi ch'jeu level entupar e che cumpara buc. Ni sche jeu anfel buc enzatgi en ina fuola da glieud, lu dun jeu in telefon e damondel: «Nua eis?» Atgnamein less jeu cun quella damonda mo saver nua ch'enzatgi sesanfla. Pil pli accumpogna in cert quitaun ni interess la damonda.

Ed uss legel jeu gest quella damonda all'entschatta dalla Bibla (1 Mos 3,9). Adam ed Eva han magliu dil fretg scumandau. Dil fretg dil pumer che steva enamiez il curtgin vessen els buc astgau magliar e gnanc giu da tuccar en el. E lu suenter ver udiu Diu el curtgin ein els sezuppai. Cheu ha Dieus clamau Adam: «Nua eis?»

Atgnamein ei quella damonda danvonz. Dieus sa bein nua ch'el ei. En sia tutpussonza vegness el franc d'eruir davos tgei plonta che Adam ei sezuppau. La damonda sto pia ver in'otra muntada e dimensiun.

Adam ei sezuppau. Buc mo da Diu, mobein era da quei ch'ei schabegiau. Aunc dacuort era tut senza quitaus e plein harmonia. Ussa para ei da dar cuolpa, tema e distanza.

Mo enamiez quella situaziun vegn buc in'accusaziun ni reproscha da Diu. El damonda era buc: «Tgei has pomai fatg?» El tschenta la sempla damonda: «Nua eis?»

Gie, quei ei l'emprema damonda che Dieus tschenta ella Bibla directamein ad in carstgaun. Ed jeu crei ch'igl ei in'oreifer buna damonda. Quei ch'jeu sai cumpara

quella damonda ell'entira Bibla mo cheu, cheu all'entschatta.

Sch'ins legia la Bibla ni auda raquens ord la Bibla, lu vegn quei tradizionalmein priu aschia che la Bibla rispunda nossas damondas. Oz denton ha ella pil pli pers quella funcziun, rispostas vegnan tscherçadas en auters loghens.

Tier il raquent dad Adam ed Eva po ei perencunter esser tut auter ed aunc pli sorprendent. Cheu porscha la Bibla a nus ina damonda. Ella damonda Adam e mintgin e mintgina da nus: «Nua eis?»

Pia, cara lectura e car lectur: «Nua eis ti gest? Tgei marscha en tia veta? Tgei fattschenta tei? Tgei fa plascher a ti? Da tgei fuis?»

Tut quei e probabel aunc bia dapli damonda Dieus tei. Ed igl original vid il raquent ei che Dieus tschenta buc sia damonda ord distanza segira. El va alla tscherca dil carstgaun ch'ei sezuppau. El ha interess e fa quitaus.

La damonda «Nua eis?» ei perquei buc ina damonda da controlla. Ella ei in invit da puspei vegnir neunavon, in invit dad arver ils egl e prender in'otra perspectiva sin mia veta e sin Diu.

La damonda «Nua eis?» stat all'entschatta dalla Bibla, pia all'entschatta d'in impressiunont viadi da Diu e la carstgaunadad, in viadi plein tensiun e surpresas. La damonda «Nua eis?» stat era all'entschatta da nies viadi persunal. Gia avon che nus essan naschi, ha la spindreria ni la ginecologa tschenta quella damonda cu ellas palpau e sondau il venter da nossa mumma.

Possi quella damonda accumpignar nus ed adina puspei resunar en nies mintgag, leu nua che nus essan, gest uss, gest oz.

Andri Casanova, oriunds da Vrin, president dall'ovra biblica diocesana www.bibelwerk.ch



DON MATTEO TUENA

LA DEVOZIONE MARIANA

Il mese di ottobre è sempre stato nella tradizione cristiano un mese dedicato alla venerazione della Madonna. Per questo motivo desidero approfondire alcuni aspetti della devozione mariana.

San Paolo VI diceva che, come Gesù è Figlio di Dio e figlio di Maria, così ogni cristiano deve essere figlio di Dio e figlio di Maria. La devozione e l'amore per la Madonna non sono un elemento secondario, ma centrale nella nostra fede cristiana. Un cristiano è vero e tale se è anche mariano.

Gesù sulla croce, a mo' di testamento, affidata la Madonna al discepolo amato Giovanni (Gv 19,26-27). I Padri hanno visto in Giovanni la figura della Chiesa. Gesù affida la Madre alla Chiesa e nello stesso momento affida la Chiesa a sua Madre.

Maria nella storia della salvezza

La Madonna non è il centro della fede cristiana, ma lei è al centro di essa, essendo la Madre del Redentore. Fin dal suo concepimento Maria è stata preservata da ogni peccato, per diventare una degna dimora del Figlio di Dio. Il suo cuore è stato consacrato a Dio fin dalla nascita.

Maria è la donna di Dio, aperta alla sua Parola e alla sua volontà. Possiamo dire che Maria, prima di concepire Gesù nel grembo, lo concepì nel suo cuore. All'annuncio dell'angelo non dubita neanche per un istante, ma anzi piena di gioia fa la sua professione di fede e si riconosce ancella del Signore, sua piccola serva nella quale l'Onnipotente vuole compiere grandi cose.

Maria è la donna della gioia: Con gioia accoglie Dio nella sua vita e con gioia risponde alla sua vocazione. Con gioia serve Elisabetta e la aiuta a prepararsi al parto.

Maria è anche la donna del dolore. Quando smarrisce Gesù nel Tempio lo cerca con dolore per tre giorni. Tre giorni di angoscia profonda che hanno come fine quello di prepararla ad altri tre giorni d'angoscia: il triduo pasquale. Difatti lì sotto la croce Maria soffre ed offre sé stessa assieme alle sofferenze e all'offerta di suo Figlio. La spada del dolore, come aveva profetato il vecchio Simeone, le ha trapassato l'anima e la resa capace di diventare Madre per tutti gli uomini. Ha così accolto il testamento del suo Figlio morente.

Maria è la donna della vita nuova. I santi dicono che la prima persona a cui Gesù risorto è apparso è sua Madre. Lei che lo ha visto morente, lo vede per prima anche risorto. Lei, nel dolore, ha aspettato e sperato nel compimento di tutto ciò che Gesù aveva profetato. È la donna della vita risorta, alla quale partecipa per grazie e della quale si fece prima testimone, aspettando in preghiera con gli Apostoli il dono dello Spirito.

Maria in fine è la donna della speranza. Assunta in Cielo in anima e corpo è il segno della speranza per tutti i cristiani: dove è lei un giorno saremo anche noi, uniti insieme nella gioia del Paradiso.

Maria nei documenti della Chiesa

La costituzione dogmatica *Lumen Gentium* sulla Chiesa del Concilio Vaticano II dedica l'intero capitolo VIII a Maria. Il mistero della Madonna viene messo in relazione con il mistero della Chiesa: Maria è Madre spirituale della Chiesa e al contempo è membro eminentissimo di

essa. Maria è, per la sua fede e i doni di Grazia ricevuti da Dio, modello della Chiesa. In lei ogni credente può vedere il luminoso esempio di fede e di obbedienza incondizionata alla volontà del Padre. Da lei ognuno di noi può imparare cosa voglia dire accogliere ed amare Cristo nella propria vita. Essa è modello delle virtù necessarie per seguire Cristo. Lei è segno di sicura speranza perché, come Dio ha agito in lei, così intende agire in ognuno di noi. Per questo è importante venerare la Madre di Dio, così che attraverso di Lei la Trinità venga adorata ed esaltata per le grandi opere compiute nella storia della salvezza.

Maria e il Rosario

Il Rosario è la preghiera dei semplici. Con il Rosario guardiamo alla vita di Cristo con gli occhi di sua Madre. La preghiera del Rosario è la preghiera dei santi. I santi hanno pregato il Rosario per essere vicino alla Madonna. Così pure i Papi degli ultimi secoli hanno pregato il Rosario ed incoraggiato il popolo cristiano a fare lo stesso. Il Rosario è, a mio avviso, anche il modo più semplice per celebrare il mese di ottobre, e forse questo mese è l'occasione ideale per riprendere in mano la corona del Rosario e riscoprire la bellezza di questa preghiera semplice ma profonda.

Auguro a tutti noi in questo mese di ottobre un vero e filiale amore alla Madonna, nostra celeste Madre.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... am Donnerstag, 1. Oktober,

im Kulturpunkt an der Planaterrastrasse 11 in Chur ein Wissenschaftscafé stattfindet? Thema sind Sakralbauten und Tourismus. Experten diskutieren über die Weiterentwicklung der Angebote rund um das sakrale Kulturerbe im Kanton.

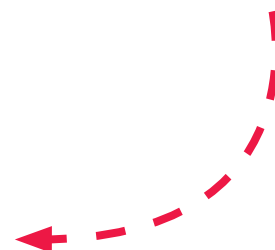


... am Samstag, 10. Oktober,

ein weiteres Pilgern auf dem Jakobsweg stattfindet? Diesmal werden 13 Kilometer auf dem Appenzellerweg von Appenzell nach Urnäsch zurückgelegt. Wanderleitung: Jeannette Schnider. Anmeldung: schnider.jeannette@hotmail.com

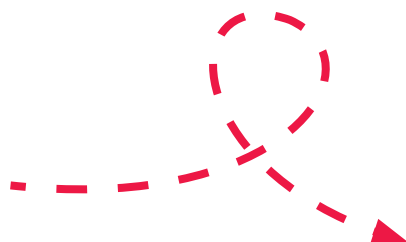
... vom 12. bis 16. Oktober

die 11. Churer Kirchenmusikwoche im Kloster Disentis stattfindet? Über 70 Personen sind dabei kirchenmusikalisch zusammen unterwegs. Die Woche ist dem Thema «Heilig, Highlights, Heiligmesse Haydn» gewidmet.



... am Sonntag, 25. Oktober,

in der Kirche St. Luzi in Chur ein Adoray mit Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft stattfindet?



... Sie auf www.pieveldadiu.ch

jeweils das Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete in Rätoromanisch finden?

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

DIE
HEILIGE
SCHRIFT